



Miltahader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen für innerdeutschen Verkehr monatlich 1.76 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Gestattung Nr. 30 bei der Oberamtspoststelle Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Enztalbote & Co., Wildbad; Holzheimer Druckerei & Co., Wildbad. — Postfach 201 14. Stattpost. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Begleit-Bezugspreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamierpreis 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Auslieferung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder sonstigen gerichtlichen Streitigkeiten nachträglich wird, falls kein Rechtsweg vorgewiesen, Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Gsch. Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 86, Telefon 479. — Wohnung: Haus Bollmer.

Die lange Bank des Völkerbunds

Der Völkerbundsrat hat nach wochenlangem Herumreden und Herumreden um den Streit in der Mandchurienfrage, einen Beschluß zu fassen, daß ein Ausschuß in die Mandchurien entsandt werden soll, um die Dinge „an Ort und Stelle“ zu untersuchen.

Mit Hängen und Würgen ist der Rat der erlösenden Formel nahegekommen, hinter der seine Unfähigkeit, eine ihm zustehende Entscheidung zu fällen, verborgen werden soll. Und eigentlich lag die Lösung doch so nahe! In Genf hat sich für besonders schwierige Fälle längst eine Praxis herausgebildet, daß der Rat als letzte Rettung einen Ausschuß einsetzt, der dann fortzuehend Unterausschüsse bildet. Endlich ist man auch in der mandchurischen Sache auf diesen sonst so beliebten Ausweg gekommen, und ein hörbares Aufatmen geht durch den ganzen Völkerbund. „Ort und Stelle“ ist die Mandchurien; oder lieber noch, wie der Japaner meint, ganz China.

Im Herzen ist Bland sicher auch dafür, daß man dem Ausschuß ganz China als Feld seiner Betätigung zuweisen sollte, wenn er sich auch vielleicht hüten wird, das offen zuzugeben. Aber wenn der Ausschuß sich auf die Mandchurien beschränken muß — wieviel schöne Zeit vergeht nicht, bis er seine Arbeiten beginnen und vollends erst, bis er seine Arbeiten abschließen kann! Und wieviel Zeit wird dann noch vergehen, bis er dem Rat seinen Bericht erstattet — und bis dieser den Bericht studiert hat! Und dann kann man den Bericht einem zu diesem besonderen Zweck eingesetzten Ausschuß überweisen, und der kann immer noch Unterausschüsse in unbegrenzter Zahl bilden. Kurz, die Sache ist auf guten Wegen. Der Dreh ist gefunden, mittels dessen auch die heikle mandchurische Angelegenheit auf die lange Bank geschoben werden kann.

Den Dreh zu finden, war dermaßen doch nicht so ganz leicht wie sonst, wenn es sich etwa um eine Lebensfrage des Deutschen Reichs oder Oesterreichs oder Ungarns handelte. Den Völkerbund hatte eine Ahnung davon beschließen, daß ihn, wenn er auch die mandchurische Krise auf die übliche Art erledigt hätte, niemand mehr ernst nehmen würde. War er doch sich zeitweise nicht ganz klar darüber, ob er sich selbst hinfürten noch ernst nehmen dürfe. Der Völkerbund hat sich also nun zu dem Entschluß durchgerungen, seiner bewährten Praxis treu zu bleiben, wonach alle Entscheidungen — wenn sie sich nicht gerade gegen die Lebensinteressen von Mitteleuropa richten — durch Vertagung auf unbestimmte Zeit zu „lösen“ sind. Und er will an dieser Praxis festhalten auf die Gefahr hin, sich vor der ganzen außereuropäischen Welt unsterblich lächerlich zu machen.

Denn dieses ungemollte Ergebnis wird schwerlich zu vermeiden sein: Europa hat wieder ein Stück von seinem seit dem Versailler Zwangszustand ohnedies stark geschädigten Ansehen in der Welt verpielt. Die asiatische Großmacht Japan, die in allen Völkerbundsfragen, soweit sie Europa und besonders Mitteleuropa betreffen, eine maßgebliche Rolle spielt, schiebt den Völkerbund mit einer Handbewegung beiseite, wenn er sich in Ostasien pflichtgemäß in ihre Angelegenheiten mischen will. Und nachdem kein Zweifel mehr daran besteht, daß der Völkerbund sich diese Behandlung wird gefallen lassen, hift sie ihm, „das Gesicht zu wahren“. Ganz Asien wird über die Komödie lachen — wenn es unter sich ist, heißt das. Abgeschlossen ist die Komödie zwar noch nicht; um allerlei Formalien wird noch getritten. Aber ein anderer Abschluß als der, daß sie mit einem heimlichen Weltgeschächter auf Kosten des Völkerbunds endet, ist kaum mehr denkbar.

Ist unter diesen Umständen die zurückhaltende Politik Deutschlands in der mandchurischen Streitfrage zu billigen? Ganz gewiß! Der ohnmächtige Großstaat Deutschland wäre gar nicht in der Lage gewesen, einen anderen Abschluß herbeizuführen, und wenn er sich gleichwohl darum bemüht hätte, so wäre das Ergebnis das gewesen, daß er in das Weltgeschächter mit eingeschlossen worden wäre. Was hätten wir aber auch — so darf man weiter fragen — an einem anderen Abschluß für ein besonderes Interesse? Der Völkerbund ist gegründet worden als ein internationales Werkzeug zur Durchführung des Versailler Systems gegen Mitteleuropa. Anhänger dieses Systems, wie Polen und Südslawien, sind es, die jetzt schon besorgt die Frage aufwerfen: ob mit der mandchurischen Komödie auch kein Vorgang für die Behandlung mitteleuropäischer Fragen geschaffen worden sei!

Wir können die Antwort abwarten. Denn Mitteleuropa hat in seinen Lebensfragen doch keinen Schutz vom Völkerbund zu erwarten, solange Frankreich die Hand am Steuer des schwerfälligen Genfer Apparats hat. Uns darauf zu verlassen, daß der Völkerbund uns einmal den Schutz gewähren könnte, den er seinem Mitglied China versagen muß, weil er seine völlige Ohnmacht in diesem Falle richtig erkannt hat, wäre eine gefährliche Torheit. Mitteleuropa zu schützen, hat der Völkerbund bisher nicht nur nicht die Macht, sondern es fehlt auch der gute Wille. Es ist kein Grund zu erkennen, weshalb sich das in nächster Zeit ändern sollte. Darum haben wir auch nicht den allergeringsten Grund, den Völkerbund daran zu hindern, wenn er sich in der Umwelt Europas

Tagespiegel

Der preussische Justizminister Schmidt fordert in einem Erlaß die Gerichtsbehörden, besonders die Staatsanwaltschaft auf, durch tatkräftige Verfolgung von Straftaten zur Befriedung des politischen Lebens und zu einer Gesundung der Wirtschaft beizutragen. In der Hauptverhandlung hätten die Vertreter der Anklage das Staatsinteresse und das Gemeinwohl in den Vordergrund zu stellen. Bei Fällen von größerer politischer Bedeutung usw. seien besonders geeignete Untersuchungsrichter heranzuziehen.

Wie L.-M. erzählt, werden der erste Vizepräsident des preussischen Landtags, Dr. v. Kries (Dnat.) und der dritte Vizepräsident Eichhoff (DVP.) ihre Ämter niederlegen, falls die sozialdemokratische Fraktion die Wahl des Abg. Leinert, vormaligen Oberbürgermeisters von Hannover, an Stelle des verstorbenen Bartels als Landtagspräsident durchsetzen wird. Gegen Leinert liegen verschiedene Anschuldigungen vor.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion tritt am 1. Dezember zusammen.

Den Vorsitz im Gläubigerausschuß für die deutschen Auslandsschulden, der demnächst in Berlin zusammentritt, wird Albert Wiggin, Vorsitzender der Chase Nationalbank in Newyork, führen.

Die Staatsanwaltschaft Prenzlau (Brandenburg) hat gegen 14 Personen des Erziehungsheim der Inneren Mission Waldhof bei Templin die Eröffnung der Voruntersuchung wegen unmenschlicher Behandlung von Zöglingen beantragt.

Als britischer Vertreter im Gläubigerausschuß wird Clark vom Londoner Bankhaus Schröder u. Cie. genannt.

Die australische Bundesregierung ist im Abgeordnetenhaus in Canberra mit 32 gegen 37 Stimmen in die Minderheit gekommen.

durchaus lächerlich zu machen wünscht. Da müßten schon andere vorangehen, die größere Stiefel anhaben.

Neue Nachrichten

Gläubigerschutz bei der Dsthilfe

Berlin, 25. Nov. Der Industrie- und Handelstag hat dem Reichskommissar für die Dsthilfe, Reichsminister Schlangensiefen, eine Denkschrift zur Notverordnung über die Dsthilfe übergeben, in der ein möglichst weitgehender Schutz der Gläubiger bei der Ent- und Umschuldung im Osten verlangt wird. Halbamtlich wird dazu mitgeteilt, daß im Reichskommissariat in den letzten Tagen bereits wiederholt Besprechungen mit anderen interessierten Verbänden stattgefunden haben, in denen der Reichskommissar erklärt hat, daß in den Durchführungsanordnungen weitestgehende Rücksicht auf die Interessen der Gläubiger genommen werden solle.

Anschlagsversuch auf das Minendepot Grauerot?

Stade (Hannover), 25. Nov. In Böhlsfeld, in der Nähe von Stade, wurden gestern abend von einem Kommando Harburger Schußpolizei und von Beamten der politischen Polizei Hausdurchsuchungen bei Kommunisten vorgenommen. Es sollen Waffen beschlagnahmt worden sein. Zur gleichen Zeit wurde auf der Elbrücke bei Harburg-Wilhelmsburg ein Lastkraftwagen angehalten, der nach Böhlsfeld fahren wollte. Die Insassen des Wagens, der Waffen geladen haben soll, wurden festgenommen. Es verlautet, daß gegen das Minendepot Grauerot ein kommunistischer Anschlag geplant gewesen sein soll.

Waffenbeschlagnahme

Goltha, 25. Nov. In Oshwenda sind bei Hausdurchsuchungen bei einer Anzahl Kommunisten eine größere Menge Stockflinten, Revolver, Leuchthandgranaten und zahlreiche verbotene Schriften beschlagnahmt worden.

Kein 5-Milliarden-Fehlbetrag

Berlin, 25. Nov. Pressemeldungen zufolge soll der frühere Reichswehrminister Dr. Gessler auf einer Tagung des Vereins deutscher Studenten in Leipzig gesagt haben, im Frühjahr werde in Deutschland voraussichtlich ein Fehlbetrag von 5 Milliarden Mark entstanden sein. Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, zieht Dr. Gessler diese Darstellung in Abrede. Er habe lediglich von privaten Schätzungen gesprochen, in denen ein derartiger Betrag genannt werde; er selbst habe die Behauptung nicht zur seinigen gemacht.

Fried über Nationalsozialismus und Zentrum

München, 25. Nov. Im „Völkischen Beobachter“ veröffentlicht Reichstagsabgeordneter Dr. Kriß einen Artikel,

in dem er sich mit der Stellung seiner Partei zum Zentrum auseinandersetzt. Das Zentrum verlange von den Nationalsozialisten eine „grundtägliche Aenderung ihrer Ueberzeugung“, wenn die Nationalsozialisten für das Zentrum koalitionsfähig werden sollten. Darauf aber könne das Zentrum lange warten. Nicht an den Nationalsozialisten sei es, sich zu ändern, sondern am Zentrum. Es sei jetzt fünf Minuten vor 12 Uhr. Heute sei es noch Zeit, daß sich das Zentrum eines Besseren besinne. In einigen Wochen und Monaten werde es zu spät sein.

Die Tribute fließen in den französischen Staatschatz

Paris, 25. Nov. Bei einer Schulfeier erklärte der radikalsozialistische (linksdemokratische) Abgeordnete, Bürgermeister von Lyon und Verständigungspolitiker Herrriot, er werde beschuldigt, als Ministerpräsident die Interessen Frankreichs verraten zu haben. „Aber was haben denn die Männer, die ihm vorangingen, Frankreich von 1929 gebracht? Nichts! Und was haben sie nachher zu bringen vermocht? Wiederum nichts! Die Männer der Linken dagegen können stolz sein auf den Dawesplan, der in die Kassen des französischen Staatschatzes 25 Milliarden hat fließen lassen.“

Die Reparationen, zu deutsch Wiederherstellungsgelder, sollen bekanntlich nur dazu dienen, die in Frankreich entstandenen unmittelbaren Kriegsschäden auszugleichen. Herrriot, der es wissen muß, gibt nun aber selbst zu, daß die Tributmilliarden nicht bloß, wie es der Versailler Vertrag vorschreibt, zum Wiederaufbau, der längst bezahlt ist, verwendet werden, sondern seit Jahren neben der Bezahlung der Kriegsrüstkungen — zur Auffüllung der Kassen des französischen Staatschatzes, in denen nun bald 68 Milliarden Franken angelammelt sind.

Mac Donalds Stellung gefährdet?

London, 25. Nov. Die indische Frage hat eine für die Regierung Mac Donalds gefährliche Wendung genommen. Die Runderischkonferenz im St. Jamespalast ist noch zu keinem Ergebnis gelangt. Erstminister Mac Donald stellte daher in Aussicht, daß er bei der Schlußfassung eine Erklärung über das Programm und die Absichten der britischen Regierung hinsichtlich der künftigen indischen Verfassung abgeben werde. Der äußerste rechte Flügel der Konservativen und ihre Presse greifen nun Mac Donald seit einigen Tagen scharf an, daß er die Rechte des Parlaments verleihe, wenn er vor einer lediglich beratenden Körperschaft wie der Indienkonferenz bindende Erklärungen in einer lebenswichtigen Frage des britischen Reichs abgeben wolle. Zwischen dem Staatssekretär für Indien, Hoare, und Mac Donald soll es zu einem scharfen Zusammenstoß gekommen sein. Mac Donald mußte zugestehen, daß er dem Unterhaus noch vor seiner Vertagung in nächster Woche eine Erklärung über den Stand der Indienkonferenz abgeben werde.

Englische Studenten für Vertragsänderung

London, 25. Nov. Die Studentenschaft der Universität Cambridge veranstaltete gestern einen Erörterungsabend in Form englischer Parlamentsverhandlungen. Zur Tagesordnung stand der von dem englischen General Spears vertretene Leitsatz: „Eine sofortige Aenderung des Versailler Vertrags ist unmöglich, da sie eine schwere Gefahr für den europäischen Frieden bedeuten würde.“ — Der deutsche Staatssekretär o. D., Herr v. Rheinbaben sprach, unterstützt von einem deutschen Studenten, gegen diesen Leitsatz und stellte den anderen auf: „Nicht nur als Mindestforderung Deutschlands für seine nationale Unabhängigkeit und Freiheit, sondern auch gerade im Interesse des allgemeinen Friedens ist im Zuge der kommenden internationalen Verhandlungen zu verlangen: völliges Ende der Reparationen, gleiches Recht als Grundsatz des Rüstungsstands und der nationalen Sicherheit und Aenderung der Ostgrenzen.“ — Nach langer Aussprache wurde eine Entschließung im Sinn des Leitsatzes Rheinbabens mit 253 gegen 86 Stimmen angenommen.

Neue Kämpfe in der Mandchurien

Paris, 25. Nov. Der Berichterstatter des „Peit Pariffen“ in Shanghai meldet, vorgestern seien zwischen Chinesen und Japanern etwa 33 Kilometer westlich von Mukden neue



Pflege Deinen Hals täglich . . . gurgle trocken mit **Möbmed** es gehört das zur Hygiene wie das Putzen Deiner Zähnel

Kämpfe ausgebrochen. Der Verkehr auf der Eisenbahnstrecke Peking — Mukden sei wegen der Truppenbewegungen eingestellt worden. Tschanghwaellang, der Statthalter der Mandchurei, habe angekündigt, er stelle ein Heer auf und werde gegen die Japaner in der Mandchurei kämpfen. Der bisherige Gegner des Generals Matschangschan, General Tschanghaping, gab ebenfalls bekannt, daß auch er gegen die Japaner vorgehen und Tschitar angreifen werde.

Mukden, 25. Nov. Nach einer japanischen amtlichen Meldung hat die japanische Schutztruppe der Tschinkuh-Eisenbahn eine 350 Mann starke chinesische Abteilung nach einem heftigen Gefecht gestern bei Haotischan zurückgeworfen. Die Chinesen ließen 60 Tote zurück; die Verluste der Japaner belaufen sich auf 4 Tote und 9 Verwundete.

Japanischer Schritt beim Völkerbundsrat

London, 25. Nov. Der französische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meldet aus Paris, der japanische Botschafter sei gestern Abend bei Briand erschienen, um im Auftrag seiner Regierung die Aufmerksamkeit des Völkerbundsrats auf die Zusammenziehung chinesischer Truppen nördlich der großen Mauer zu lenken und ihre Zurückziehung in südlicher Richtung zu fordern.

Das Blatt erzählt ferner aus Tokio, der vom Völkerbundsrat fertiggestellte Entschließungsentwurf sei für Japan

Truppenzug in der Mandchurei entgleist

London, 25. Nov. Aus Tokio wird gemeldet, bei Mukden sei ein japanischer Truppenzug entgleist. Die Verluste seien beträchtlich. Das Unglück soll auf eine Beschädigung des Bahnrumpers durch chinesische Banditen zurückzuführen sein, annehmbar mit Ausnahme der Klausel über die Beschränkung der militärischen Tätigkeit, solange 30 000 Mann chinesischer Truppen in Tschinkuh verammelt seien.

London, 25. Nov. „Times“ meldet aus Peking: Der britische militärische Attaché in Peking und ein britischer Konsularbeamter, sowie Beobachter der amerikanischen und französischen Botschaft sind in Tschingtschu eingetroffen.

Amerikanische Friedensfreunde für Waffenhandelsverbot nach Ostasien

Newyork, 25. Nov. Vertreter von 41 Friedensvereinen in Amerika haben den Präsidenten Hoover ersucht, das Parlament aufzufordern, daß die Verschiffung von Waffen und Munition nach Japan und China verboten werde.

Die guten Leute haben wohl keine Ahnung, daß ein solches Verbot zwar China, nicht aber Japan treffen würde, das für alle Fälle mehr als reichlich gerüstet ist.

Einigung in der Heimatwehr

Wien, 25. Nov. Der Heimatschutz des Fürsten Starheimberg, die Tiroler Heimatwehr von Dr. Steidle und die Wiener Heimatwehr unter Major Frey haben nach mehr als einjähriger Trennung beschlossen, wieder planmäßig zusammenzuarbeiten.

Nationalsozialistische Reichstagsanfrage zum Zusammenbruch der Cadendorff-Bank

Berlin, 25. Nov. Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion hat an die Reichsregierung eine schriftliche Anfrage gerichtet, in der es u. a. heißt: Ist es richtig, daß das Reich der Bank für Handel und Grundbesitz 3 Mill. RM gegen Sicherheiten über die Dresdener Bank zur Verfügung gestellt hatte? Ist es richtig, daß die Reichsregierung nach dem offenen Zusammenbruch der Bank, „um eine ruhige Abwicklung der Bank zu gewährleisten“, der Dresdener Bank eine Summe zur Verfügung gestellt hat oder stellen wird? Hat die Reichsregierung oder einzelne Mitglieder derselben vor oder am 16. Oktober mit der Wirtschaftspartei oder deren einzelnen Mitgliedern über die Stützung der Bank verhandelt? Was wurde von beiden Seiten gefordert und was zugesagt?

Württemberg

Nochmals Staatsfinanzen und württembergische Beamtenschaft

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt:

In der Mittwoch-Morgennummer des Stuttgarter Neuen Tagblatts greift ein Beamter in Ausführungen über die

Beamtengehälterkürzungen nach der feilschen Seite den Finanzminister mit einer Reihe von sachlich nicht begründeten Behauptungen an:

1. Es wird behauptet, die württ. Beamten seien nachweislich am schlechtesten im ganzen Reich gestellt. Das ist nicht wahr. Zur Widerlegung sei nur darauf hingewiesen, daß in Baden dieselben Gehaltskürzungsbestimmungen gelten wie in Württemberg, dort aber schon vom 1. Juli d. J. ab; folglich ist die Kürzung im laufenden Jahr um 50 Prozent höher. Auch in Hessen ist die Gesamtkürzung der Beamtengehälter infolge Uebergangs zur Nachzahlung der Gehälter erheblich höher als in Württemberg.

2. Die Beschlüsse über Gehaltskürzung beruhen auf Entschlüssen des Staatsministeriums, nicht auf einem Diktat des Finanzministers. Der Herr Staatspräsident hat bei Bekanntgabe der Gehaltskürzung nach der Ersten württ. Notverordnung schon vor Monatschluss ausgesprochen, daß damit das Ende der Gehaltskürzungen nicht erreicht sein werde. Genau dasselbe hat der württ. Finanzminister jetzt getan, angesichts der sich verschlimmernden Finanzlage und der unbegreiflichen Agitation des württ. Beamtenbunds, der in voller Verkennung der wirklichen Lage Aufhebung der bestehenden Gehaltskürzung fordert!

3. Wie soll nach der Ansicht des Einsenders das Gleichgewicht zwischen Ausgabe und Einnahme hergestellt werden? Soll das württ. Staatsministerium etwa die Einstellung der Zahlungen aufs Spiel setzen? Eine solche gefährliche Politik hat es allerdings bis jetzt nicht mitgemacht; die Verantwortung dafür muß insbesondere der Finanzminister entscheiden ablehnen. Die Äußerungen über kommende weitere Gehaltskürzungen stehen auf der feinsten Grundlage, daß ohne solche Maßnahmen die ungeheuren Fehlbeträge nicht mehr gedeckt werden können. Mit Steuererhöhungen allein können Fehlbeträge in diesem Ausmaß nicht beseitigt werden. Bleiben diese Fehlbeträge aber bestehen, so ist der Staatsbankrott eine Frage naher Zeit. Die Beamtenschaft wird dann erst recht den Finanzminister zur Verantwortung ziehen.

Die Besteuerung der Konsumvereine

Stuttgart, 25. Nov. Zu Beginn der heutigen Sitzung des Steuerausschusses des Landtags gedachte der Abg. Bod (Z.) mit anerkennenden Worten des verstorbenen Vorsitzenden Herrmann Hiller (BB.) An seiner Stelle wurde Dr. Wider (BB.) zum Vorsitzenden gewählt. Zur Beratung stand ein Antrag Dr. Wider (BB.) und Genossen betr. Besteuerung der Konsumvereine. Namentlich soll nach Ziffer 6 des Antrags die unberechtigte Gleichstellung der Kapitalgesellschaften mit dem selbständigen verantwortlichen Unternehmer im Gewerbesteuerrahmengesetz dadurch wieder beseitigt werden, daß dort der persönliche Arbeitsverdienst, ähnlich wie im württ. Gewerbesteuergesetz, bei Berechnung des steuerbaren Gewerbeertrags ausgeschlossen wird. Bei Begründung des Antrags wurde besonders auf eine Schrift des Mittelstandsverbands für Handel und Gewerbe: „Die Wahrheit über die steuerpolitische Drangsalierung“ der Konsumvereine Bezug genommen.

Ein soz. Redner wandte sich gegen den Antrag und begründete die Begeneingabe des Verbands württ. Konsumvereine, der zur Zeit 57 Genossenschaften umfaßt. Die Sozialdemokratie beantragt, eine vergleichende Steuerstatistik über die Leistungen der Konsumgenossenschaften im Verhältnis zu dem gleichartigen Privathandel (Kolonialwarenhandel) und Gewerbe vorzulegen. Berichterstatter Scheiffold (Z.) äußerte Bedenken gegen die Herausnahme der Konsumvereine aus den steuerlichen Befreiungsbestimmungen.

Finanzminister Dr. Dehlinger betonte, daß eine vergleichende Steuerstatistik nur vom Landesfinanzamt geliefert werden könne. Anträge im Reichsrat könne die württ. Regierung nicht stellen, solange die Notverordnungen des Reichs in Kraft stehen. Uebrigens habe die Regierung zum Antrag Dr. Wider noch nicht Stellung nehmen können. Das Gewerbesteuerrahmengesetz werde voraussichtlich erst auf 1. April 1933 in Kraft treten; es werde sich nicht empfehlen, vorher noch eine Aenderung des württ. Gewerbesteuergesetzes vorzunehmen.

Ein Redner der DVP. begründete folgenden Antrag Dr. Burger und Dr. Wider: das Staatsministerium zu ersuchen, die Reichsregierung zu veranlassen, raschstmöglichst die Steuerbevorzugung der Konsumgenossenschaften in den verschiedenen Reichssteuergesetzen aufzuheben. Ein Redner des Zentrums lehnt aus Gründen der steuerlichen Gerechtigkeit eine Sonderbehandlung der Konsumvereine ab und stellt den Antrag, den Antrag Dr. Wider und Gen. dem Staatsministerium als Material in dem Sinn zu überweisen, daß ohne Rücksicht auf die Rechtsform Unternehmen, welche sich am allgemeinen Wirtschaftsleben — an Handel und Verkehr — beteiligen, auch bei der Veranlagung zur Steuer gleich behandelt und nach Maßgabe des Betriebsumfangs herangezogen werden.

Abg. Roth (Dem.) beantragt die Beratung des Antrags Dr. Wider und Gen. bis auf weiteres zu vertagen. Demgegenüber will Abg. Bausch (Ch.D.) das Staatsministerium ersuchen, 1. dem Landtag ein auf amtlichem statistischem Material beruhendes Gutachten vorzulegen über die steuerliche Behandlung der Konsumgenossenschaften im Reichs-, Landes- und Gemeindesteuerrecht, wobei insbesondere die Frage geklärt werden soll, ob die Konsumgenossenschaften gegenüber den zum Mittelstand gehörigen Betrieben des freien Handels und Gewerbes steuerlich bevorzugt sind, 2. sollte sich dies bestätigen, unverzüglich Maßnahmen vorzuschlagen, durch welche die steuerrechtliche Gleichstellung der Konsumgenossenschaften mit dem Mittelstand und seinen Betrieben bewirkt werden kann.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Winkler (Soz.), den Antrag Dr. Wider und Gen. durch die Erklärung der Regierung für erledigt zu erklären, abgelehnt. Auch sämtliche Anträge, die oben aufgeführt sind, verfielen der Ablehnung. Nur Ziff. 6 des Antrags Wider wurde einstimmig angenommen.

Stuttgart, 25. November.

Hohe Pachtzinsen im Wirtschaftsgewerbe. Allzu hohe Pachtzinsen haben schon manchen Konturs im Gastwirts-gewerbe zur Folge gehabt. Wirtschaftsminister Dr. Maier hat deshalb angeordnet, daß bei Wirtschaftserlaubnisgesuchen genau geprüft werde, ob die Befürchtung gerechtfertigt ist, daß sich der Antragsteller durch mangelnde Rentabilität zu ungeordneter Betriebsführung verhalten lassen werde. Gestützt auf diese Verfügung hat der Bezirksrat Stuttgart das Wirtschaftserlaubnisgesuch für ein Café in der inneren Stadt wegen zu hoher Pacht abgelehnt. An ein anderes Konzessionsgesuch wurde die Bedingung geknüpft, daß für das Lokal eine 25prozentige Pachtzinsenkung eintritt.

Krankheitsstatistik. In der 46. Jahreswoche vom 8. bis 14. November wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 36 (tödlich —); Kindbettfieber 4 (1); Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs, sowie anderer Organe 13 (16); Ruhr 1 (—); Scharlach 30 (—); Paratyphus 1 (—); Spinale Kinderlähmung 1 (—).

Das alte Lied. Der 21jährige Kaufmann Karl Kirfamer von Stuttgart hatte ein Verhältnis mit einer Straßenbirne angeknüpft mit dem Vorbehalt, sie wieder zu einem ordentlichen Mädchen zu machen. Statt dessen lebte das Paar in Sauf und Braus, und Kirfamer veruntreute zu dem Zweck bei der Firma, bei der er angestellt war, 15 476 Mark, die in vier Monaten verputzt waren. Das erweiterte Schöffengericht verurteilte ihn zu 2 Jahren Gefängnis.

Gasvergiftung. In einem Haus der Poststraße in Berg wurden gestern nachmittag um 58 J. alter Mann tot und seine 59 J. alte Frau bewußlos aufgefunden. Es liegt vermutlich eine Gasvergiftung vor. Kriminalpolizeiliche Ermittlungen zur Feststellung des Tatbestands sind eingeleitet.

Aus dem Lande

Leonberg, 25. Nov. 17 Nationalsozialisten sitzen. 17 Nationalsozialisten, die gestern auf der Straße Gtingen-Leonberg in Reihen mit einem Marschlied marschierten, wurden von der Polizei sämtlich zur Wache gebracht. Dort wurden ihre Personalien festgehalten.

Vaihingen a. G., 25. Nov. 80. Geburtstag. Stationsverwalter a. D. Georg Zimmermann konnte am Dienstag seinen 80. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlaß erhielt er aus der Kanzlei des Reichspräsidenten ein Glückwunschschreiben und ein Bild des Reichspräsidenten mit Unterschrift. Der Krieger-Verein Großsachsenheim, dem Zimmermann seit 36 Jahren angehört und dessen Ehrenmitglied er ist, sandte ein Glückwunschtelegramm. Verwalter Zimmermann machte den Feldzug 1870/71 als Kriegsfreiwilliger mit. Er ist der jüngste unter den hiesigen Altveteranen. 41 Jahre stand Zimmermann im württ. Staats-eisenbahndienst, davon allein 27 Jahre als Bahn- und Postvorstand in Großsachsenheim. Nach seiner Zurücksetzung verlegte er seinen Wohnsitz nach Vaihingen und wohnt jetzt schon 18 Jahre hier.

Heilbronn, 25. Nov. Der Dank von Mussolini. Ein hiesiger junger Student malte in seinen Mußestunden ein Bild von Mussolini. Die Mutter sandte es ohne Wissen des Sohns an den italienischen Ministerpräsidenten. Als Dank sandte dieser dem jungen Mann einen achtwöchigen Freifahrtschein auf allen italienischen Bahnen.

Kleinheppach Oß. Waiblingen, 25. Nov. Bei der Ortsvorsteherwahl wurde der bisherige Bürgermeister Ritter mit großer Stimmenmehrheit zum drittemal gewählt.

Die Spord'schen Jäger

Roman von Richard Stowronnel.

48. Fortsetzung.

Rachdruck verboten.

„Er mir,“ erwiderte Rite und senkte das braune Gesicht, das sich vor jäh emporschließender Scham dunkel färbte. „Er könnte es nicht mehr ertragen, sagt er, daß ich nutzlos meine Jugend an ihn hängte, wo er mich doch nie und nimmer heiraten dürfte! Und seit zwei Tagen haben wir uns nicht mehr gesehen. Am Abend stand ich immer an der Mauer, aber nicht mal sein Jäger kam, um mir zu sagen, ich möcht' nicht vergebens warten.“

Der Vater wollte aufbegehren, die Mutter aber schnitt ihm mit einer kurzen Bewegung die Rede ab. Und in ihrem Zorne vergaß sie die vornehme hochdeutsche Sprache.

„Legg die Hapen, Keteldorf, an awerat dat mi! Daför bin ed Manns genog, um mit dissen herrn Leutnant awoträren! Et wär emm dat schonst betahlen, un' Kind twei Johr lang an de Räl' romtozföhren!“

„Mutter,“ schrie Rite auf und hing ihr an den Arm, „Mutter, sei vernünftig, er kann doch nichts dafür! . . . Mehr als hundermal hat er mir's schon gefagt, es könnt' nichts werden zwischen uns, wir müßten still wieder auseinandergehen, trotz seiner Liebe. Nur ich war so dumm, hab' bis zuallerlezt noch gehofft und bin ihm immer wieder nachgelaufen!“

„Schad't nig, mien Deern, he ward die schon friegen!“ „Aber Mutter! Begreiffst du denn nicht, daß es 'ne Schande für mich wär, wenn er's nicht freiwillig tät?“ Die dicke Keteldorsin stieß sie heftig zurück.

„Ra schön, dat ward hei mi allens jetzt betahlen! Wenn eins nich mehr Leutnant is, brauchst er ja wohl keine Standesoorurteile mehr zu haben!“

Wite ächzte auf.

„Mutter, ich hab' all diese Tage so viel im stillen geweint, ich kann nicht mehr!“ . . . Sie griff mit der Hand ins Beere und brach mit einem jähen Wehlaut auf der Diele zusammen.

Der alte Keteldorf sprang hinzu, so rasch als seine gichtigen Füße es erlaubten, hob sie auf und schloß sie zärtlich in seine Arme. Sprach ihr gütig zu und sah seine Frau feindselig an. Die aber zuckte nur mit den fetten Schultern unter dem straffen schwarzen Seidenkleid.

„Sie wird schon wieder zu sich kommen! Und wer seine Kinder zum Guten führen will, muß ihnen weh tun manchmal. In vier Wochen wird sie's mir danken!“ . . .

Sie ging hinaus, in ihren tiefliegenden blauen Augen bligte es böseartig auf. Und während sie in der Schublade nach Papier und Bleistift kramte, entschied sich das Schicksal des Leutnants von Naugaard vom Bataillon Spord. —

VI.

Das Wunderwerk von Besuchstille, das die Seebachin in achtstägiger Arbeit im Rohsteiner Forsthaufe nach den neuesten Schnittmustern aus hellblauem Chiffon und weißer Seide als Untergrund geschaffen hatte, war endlich fertig geworden. Fräulein Elisabeth stieg in den Kutschwagen, die beiden Schimmel bissen ungeduldig in die Zügel, und die alte Trine schlug bewundernd die runzligen Hände zusammen.

„Wie 'ne Prinzessin! Und wenn du über den Marktplatz fährst, sieht hoffentlich ein gewisser Jemand zum Fenster raus!“

Mit diesem „gewissen Jemand“ meinte sie den Oberleutnant von Bahlenberg, mit dessen Bewerbung sie einverstanden war, nachdem Elisabeth ihr erklärt hatte, er wäre bei weitem der feinste und vornehmste Offizier im ganzen Bataillon. Er diente gewissermaßen nur zu seinem Vergnügen, denn nach dem Tode seines Vaters mußte er das große Majorat übernehmen, da weit hinten in Westpreußen, mit einem richtigen Schloß und zahlloser Dienerschaft. Da fand sie es begreiflich, daß ein vornehmer Herr einer einfachen, alten Wirtschaftlerin keine Beachtung schenkte, und wenn er am Spätnachmittag auf seinem prächtigen Schweifhufs geritten kam, verging sie fast vor Demut und Ergebenheit. Als fürchtete sie, an ihr könnte es vielleicht liegen, wenn ihrem geliebten Sorgenkind diese glänzende Partie noch im letzten Augenblick entgehen sollte.

Der Forstmeister schob sie unwirsch zur Seite: „Machen Sie mir das Mädel nicht ganz verdreht, Trine!“

Der alte Hohen in seiner feinen blauen Feiertagslivree mit den blanken Knöpfen schmalzte mit der Zunge, gab den Schimmeln die Köpfe frei, und das Gespann slog vom Hofe, geleitet von der Schar der Todel, die ein Ende weit kläffend mitrannten, bis sie von selbst wieder umkehrten, weil ihre krummen Kurzbeine das Tempo der Fahrt nicht aushielten.

Fortsetzung folgt.

Gmünd, 25. Nov. Die Stadt schafft zwölf Siedlerstellen auf dem Hardt. Erst in der letzten Sitzung des Gemeinderats war eine Kleingartenbesiedlung auf den Himmelwiesen beschlossen worden. Ein weiterer Plan einer Randbesiedlung besteht darin, auf dem stadteigenen Grund auf dem Hardt zwölf größere Siedlerstellen zu je einem Morgen Land zu errichten und sechs Doppelwohnhäuser mit angebauten Kleinviehställen darauf zu erstellen, so daß Erwerbslose und Kurzarbeiterfamilien bis zu sechs, sieben Köpfen sich dadurch einen Nebenerwerb verschaffen könnten. Für diesen Zweck kann Gmünd auf 30 000 bis 40 000 Mark aus Reichsmitteln rechnen, wobei für je eine Siedlung ein Höchstbetrag von 3000 Mark aufgewendet werden soll (dabei 2500 Mk. niederwertiges Reichsdarlehen). An Mietzins werden von dem Siedler monatlich 15 Mark verlangt werden. Die Bauarbeiten sollen sofort in Angriff genommen werden, sobald die zwölf Interessenten für die Siedlerstellen bestimmten sind. Dann rechnet man damit, die sechs Doppelhäuser in drei Zeitabschnitten bis gegen Juni 1932 fertigstellen zu können.

Hall, 25. November. Abschiedsfeier des Landgerichts. Am Samstagabend versammelten sich die Richter, Staatsanwälte und Rechtsanwälte des Landgerichtsbezirks Hall mit ihren Damen im Saal der „Traube“ zu einer schlichten Familienfeier anlässlich der Aufhebung des Landgerichts. Mit dieser Schlussfeier war, wie das Haller Tagblatt berichtet, zugleich eine Abschiedsfeier zu Ehren des im Lauf dieser Woche nach Ulm wegziehenden Landgerichtspräsidenten Majer und seiner Familie verbunden.

Leonberg, 25. Nov. Zwei Reichsmehrsoldaten in Schutzhäft. Zwei Reichsmehrsoldaten, die beim Heuraufschlag hier waren, erlitten bei einem der Besuchten anscheinend zu viel Most vorgekostet. Als sie sich zur Heimkehr rüsteten und beim Waldhorn ihre Pferde besteigen wollten, waren sie ihrer Glieder nicht mehr mächtig. Ein Gaul ging durch; er wurde wieder eingefangen, aber es gelang den beiden nicht, ihre Pferde zu bändigen. Die beiden Soldaten wurden in Schutzhäft genommen und abends von ihrer Truppe im Auto abgeholt. — Bei dieser Gelegenheit muß, so schreibt das „Leonberger Tagblatt“, ein offenes Wort gesagt werden. Es ist ja ganz schön, wenn man Leute bewirtet; aber man soll sie dabei nicht zu übermäßigem Trinken verleiten. Wenn man selbst Most trinkt und dem anderen Saft gibt, dann ist es klar, daß der andere schneller betrunken ist, wenn man ihn nötigt, mitzuhalten. Die beiden Soldaten, die doch sicher nichts dafür können, sehen nun wahrscheinlich einer Bestrafung entgegen, die ihnen nicht gerade förderlich ist. Und das soll doch nicht der Zweck einer Bewirtung sein.

Gärtringen, O.L. Herrenberg, 25. Nov. Unglücksfall auf dem Fußballplatz. Am Sonntag fand ein Kreispolospiel zwischen dem F.V. Gärtringen und dem F.V. Sindelfingen statt. In der letzten Viertelstunde des Spiels wurde der Torwart Gärtringens gleichzeitig von zwei Sindelfinger Sturmern derartig scharf angegangen, daß er auf die Torstange mit der linken Schulter aufschlug. Er erlitt dabei einen Bruch des linken Oberarms, was seine sofortige Verbringung ins Krankenhaus zur Folge hatte.

Mögglingen O.L. Ludwigsburg, 25. Nov. Das begehrte Zuckerrübenkraut. Ein hiesiger Landwirt hatte auf seinem Acker Zuckerrübenkraut liegen. Als er es am Montag heimholen wollte, war das Kraut verschwunden. Ein Landwirt von Asperg hatte einen mit zwei Pferden bespannten Wagen voll solcher Zuckerrübenblätter geholt, weil diese für eine ergiebige Mischermengung sehr vorteilhaft sind. Die Wagen- und Pferdebesitzer verrieten ihn, und der Landwirt von Asperg steht jetzt seiner Bestrafung entgegen.

Urach, 25. Nov. Todesfall. Am Montag starb hier Generalarzt Dr. Rudolf Dietlen. Er war von 1899 bis 1906 Regimentsarzt des Feldartillerie-Regiments 49 in Ulm.

Tutzingen, 25. Nov. Anstellung eines Krankenhausarztes. In der letzten Bezirksratsitzung wurde die Anstellung eines hauptamtlich selbständigen Facharztes für innere Krankheiten mit Sprechstunden im Krankenhaus beschlossen. Die Stelle soll sofort zur Bewerbung ausgeschrieben werden. Die endgültige Anstellung wird voraussichtlich in einer Mitte Januar stattfindenden Amtsversammlung erfolgen.

Beuron, 25. Nov. Subdiakonatsweihe. Am letzten Sonntag weihte Bischof Dr. Sproll von Rottenburg hier, um an drei Fratres die Subdiakonatsweihe zu spenden. Nachmittags machte der Bischof einen Besuch in der Pfarrei Irrendorf.

Heidenheim, 25. Nov. Aufgeklärte Fahrraddiebstähle. In der letzten Zeit verübten Fahrraddiebstähle konnten durch die polizeilichen Ermittlungen aufgeklärt werden. Als Täterin wurde eine Frida Fischer aus Königsbrunn festgenommen. Sie wurde in Stuttgart festgenommen. Die Fahrräder sind wieder beigebracht.

Großluchen, O.L. Neresheim, 25. Nov. Ein Zeichen der Zeit. Am Montag sollte in Neresheim, Ode. Großluchen, eine Zwangsversteigerung stattfinden. Drei Stück Jungvieh waren dem Verkauf ausgefeilt. Es hatte sich aber kein einziger Verkäufer eingefunden. Somit mußte der Gerichtsvollzieher ohne Erfolg abziehen.

Wangen I. A., 25. Nov. Reichstagsabg. Farny verunglückt. Im Freisinger Gebiet ist am Sonntag eine Jagdgesellschaft mit dem Auto verunglückt. Auf der Rückfahrt von der Alpe Latoren gegen Viktorsberg stürzte das vom Jagdpächter, Reichstagsabg. Hauptmann a. D. Oskar Farny aus Dürren, O.L. Leutkirch, gelenkte Auto etwa 25 Meter über einem steilen Hang ab und blieb an einer Buche hängen. Farny selbst, sowie Jagdpächter Otto Höß aus Wangen wurden schwer verletzt, während die beiden Jagdaufseher mit leichteren Verletzungen davonkamen. Die beiden Schwerverletzten wurden nach dem Spital in Feldkirch übergeführt. Das Auto ist schwer beschädigt. Farny ist Abgeordneter des Zentrums.

Nürtingen, 25. Nov. Ueberfall. Dienstag früh wurde ein junger Mann von Bernhausen, als er mit seinem Fahrrad zwischen Wolfslugen und Oberensingen fuhr, auf ersterer Markung von zwei Unbekannten überfallen und vom Fahrrad geworfen. Als der Ueberfallene aus einer Schreckschrotke einen Schuß abgab, stießen die Täter querfeldein und entkamen unerkannt.

Ohnstetten, O.L. Urach, 25. Nov. Einbruch. Während sich die Familie des Christ. Brändle bei einer im Dorf

Beim Nachfüllen von **MAGGI** Würze verlangen Sie von Ihrem Händler auch

Es gibt für eine Flasche Nr. 0 1/2 Gutschein
Nr. 1 2x 1/2
Nr. 2 3x 1/2
Nr. 3 6x 1/2

MAGGI
Gutscheine!

stattfindenden Hochzeit bestand, stieg ein Dieb durchs Fenster der Wohnstube und entwendete 200 Mark, die die Familie aus dem Verkauf einer Kuh vereinnahmt hatte. Vom Dieb fehlt bis jetzt jede Spur.

Ulm, 25. Nov. Die neue Straße Ulm — Dietenheim. Gestern wurde die neue Straße Ulm — Dietenheim befahren und besichtigt. Die neue Straße, die als Roffstandsarbeit ausschließlich mit Handbetrieb gebaut wurde, führt auf direktem Weg von Dietenheim nach Ulm. In das Projekt einbezogen wurde der Uferbau bei Dietenheim. Das Projekt kostet zusammen 1 Million Mark. Die Stadt Ulm und der Bezirk Laupheim haben jährlich je 10 000 Mark zur Verzinsung und Amortisation übernommen, die beteiligten Gemeinden haben jährlich 6000 Mark zu zahlen und sind dadurch nicht höher als bisher belastet. Rund 1500 Arbeitslose waren beschäftigt. Neben den Arbeiten am Neckarkanal waren diese die größten Bauten im ganzen Land. Bisher hatte die Straße eine Länge von 18 000 Meter, eine Fahrbahnbreite von 3—3,5 Meter und eine Steigung bis zu 15 Prozent. Die Länge der neuen Straße beträgt 18 000 Meter bei 5 Meter Fahrbahnbreite und Höchststeigung von 3—4 Prozent. Lediglich bei Unterkirchberg ist auf einige hundert Meter eine höhere Steigung zu verzeichnen. Die Erdbewegungen betragen im ganzen 61 000 Kubikmeter, an Chauffierung wurden 28 000 Kubikmeter, an Beton 600 Kubikmeter und an Pflaster 1100 Quadratmeter benötigt. 2800 laufende Meter Zementröhren wurden eingelegt. Nach der Bilanz wurden die zur Verfügung gestellten 641 000 Mark eingehalten und auch die errechneten Tagwerke von 35 330 nicht überschritten.

Von der bayerischen Grenze, 25. Nov. Kleine Chronik. In der Nähe von Donaueschingen wurde die Leiche des 52 J. a. verheirateten Bierbrauers Franz Höhe aus Neualtm, der vor längerer Zeit in der Dunkelheit beim Passieren des Illerkanalwegs ausglitt und ins Wasser gestürzt war, geborgen. — Die 47 J. a. Schuhmacherswitwe Margarete Wölkle in Anried bei Dinkelscherben hat sich in ihrem Anwesen erhängt. Sie war seit dem Tod ihres Mannes im Frühjahr schwermütig; auch wirtschaftliche Sorgen haben den Anlaß zu der Tat gegeben. — Die 17jährige Dienstmagd Maria Hartlinger kehrte von einem Besuch ihrer Eltern in Steinheim zu Fuß nach Frisingen zurück, wobei sie den abgelegenen Weg über das Ried benutzte. Unweit der Steinheimer Donaubrücke wurde sie von einem Mann überfallen, der sie in den Wald zog und zu vergewaltigen suchte. Als ihm dies nicht gelang, schleppte der Unmensch das wehrlose Mädchen zur nahen Donau und stieß es hinein, nachdem er ihm das Taschengeld abgenommen hatte. Zum Glück ist die Donau zur Zeit sehr leicht, so daß das Mädchen nach verzweifelten Anstrengungen das Ufer erreichen konnte. Durchkäufte kam es zu seinen Eltern heim, wo es nun krank darniederliegt. Nach dem Täter wird gefahndet. — In Hochwang ist das Anwesen des Landwirts Laver Dilger, bestehend aus Wohnhaus, Stadel und Stallung, vollständig abgebrannt. Auch die nahe Kirche war in Gefahr.

Vom bayerischen Allgäu, 25. Nov. Eifersuchtsdrama. Am Montagabend gab in Kaufbeuren der 54 J. alte, zum zweitenmal verheiratete Fabrikarbeiter Kaspar Zoller, der 100prozentig kriegsbeschädigt ist, auf die 17jährige Josepha Engstle, auf die er eifersüchtig war, als sie mit einer Freundin und einem jungen Mann auf der Straße spazieren ging, fünf Schüsse ab. Dabei wurden die 17jährige Anna Mann und der Begleiter, der Schlosser Otto Böhle, schwer verletzt, während die Engstle durch eine Seitentraße flüchtete. Zoller holte die Engstle ein und verletzte sie durch Messerstiche schwer. Die Amann schwelgt in Lebensgefahr, während die beiden anderen Verletzten mit dem Leben davonkommen dürften. Der Täter wurde verhaftet.

Mühle abgebrannt. In der Frühe brach im Mühlenanwesen Groß in Bidingen bei Kaufbeuren Feuer aus, dem die gesamten Gebäulichkeiten, Wohnhaus, Oekonomie und Sägmühle, zum Opfer fielen. Der Besitzer Julian Groß wurde wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet.

Neckirch, 25. Nov. Schon wieder ein Brand. Am Dienstagabend brach in Gutenstein, Amt Neckirch, in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Eduard Blender ein Brand aus, dem das ganze Anwesen mit dem größten Teil des Inventars zum Opfer fiel.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Eberts Tochter gestorben. Die einzige Tochter des früheren Reichspräsidenten Ebert, die mit dem Landrat Dr. Jaenicke verheiratet war, ist an den Folgen eines Leberleidens im Berliner Urban-Krankenhaus gestorben.

Eihengeblieben. Im preussischen Landtag war von der deuschnationalen Fraktion eine Anfrage eingebracht worden, ob die Regierung es billige, daß auf dem Genossenschaftstag in Swinemünde der damalige Präsident der Preussischen Genossenschaftsbanken (Preussenkasse) und jetzige Finanzminister Klepper (Soz.) sitzen geblieben sei, als sich die Versammlung zu Ehren des erscheinenden Generalfeldmarschalls v. Mackensen von den Sitten erhob. Die Regierung beantwortete die Anfrage mit Ja.

Sprengstoffdiebstahl. In der Nacht zum 20. November sind durch Einbruch aus einem Pulverhäuschen bei Washütte (bei Dresden) 10 Kg. Komperit, 2 Kg. Schwarzpulver, sowie etwa 650 Sprengkapseln gestohlen worden.

Hirsch tödtet Treiber. Ein eigenartiger Jagdunfall ereignete sich bei einer Treibjagd auf einem dem Herzog von Ratibor gehörenden Jagdgelände in Oberschlesien. Als die Treiber eine Kette geschlossen hatten, wurde darin ein kräftiger Hirsch festgestellt, der gegen die Treiberheute stürzte. Das Tier wandte sich gegen einen Treiber und stieß ihm das Geweih durch das rechte Auge in den Kopf, so daß die Spitze des Geweihs am Hinterkopf heraustrat. Der Treiber war sofort tot.

Holzspende des Hauses Württemberg zur Winterhilfe. Das herzogliche Haus Württemberg hat zur Vinderung der Not für die Winterhilfe 1400 Festmeter Holz gespendet, und zwar 400 Festmeter für die Bedürftigen des Bezirks Altsachsen O.L. Saulgau und 1000 Festmeter der Zentralleitung für Wohlfahrtigkeit, der letzteren mit der Maßgabe,

daß davon auch die Innere Mission und der Caritasverband mit berücksichtigt werden. Das Holz wird frei an die Bahn geliefert, die es frachtfrei an den Bestimmungsort befördert.

30 000 Mark für die Jugendherbergen gesammelt. Die im Juli durchgeführte Hausammlung für die Schwäbischen Jugendherbergen hat das Ergebnis von rund 30 000 Mark erbracht. Dank der ehrenamtlichen Durchführung waren die Unkosten gering, so daß etwa 29 000 Mark zu sachlicher Verwendung, insbesondere zum Bau einer Herberge in Friedrichshafen verfügbar sind.

Geheime politische Abhörstelle. Das Telephonamt in Gießen hat um die Zeit der hessischen Wahlen wiederholt Störungen an den Fernsprechleitungen nach Friedberg und Buhbach bemerkt. Die Kriminalpolizei fand nun etwa fünf Kilometer von Gießen entfernt an einem Wäldchen eine an einem Mast angebrachte Leitung von neun Drähten, die in einen nahegelegenen verborgenen Unterstand führte. Der Unterstand war mit Blechschindeln abgedeckt und durch darübergestreutes Laub geschickt unkenntlich gemacht. Das Ende der Drähte war zu Defen zum Anlegen an einen Hörapparat umgebogen. Im Unterstand lag auch noch ein Pionierspaten. Man vermutet, daß es sich um eine geheime Abhörstelle einer politischen Partei handelt.

Englisch-chinesisches Vorgehen gegen Seeräuber. Zum erstenmal haben britische Konsular- und chinesische Militärbehörden bei der Bekämpfung von chinesischen Seeräubern zusammengearbeitet. Nach einer Besprechung zwischen dem britischen Konsul in Swatow (300 Kilometer nordöstlich von Hongkong) und chinesischen Offizieren nahm das englische Kriegsschiff „Sterling“ chinesische Truppen an Bord und landete sie auf der Insel Komoe, 30 Personen, die der Seeräuberei verdächtig waren, wurden gefangen genommen und eine Reihe Häuser verbrannt. Es gelang auch, einen Teil der Ladung, die vor kurzem von einem chinesischen Dampfer geraubt worden war, aufzufinden und an Bord des Kriegsschiffs zu nehmen.

Ein Einbrecherhäubpling. In Schwerin wurde ein aus dem Gefängnis entflohenen Einbrecher verhaftet, dem nicht weniger als 60 schwere Einbrüche in Mecklenburg zur Last gelegt werden.

Explosionen in einem französischen Fort. In dem alten Fort St. Catherine von Toulon ereigneten sich am Montagabend zwei Explosionen. Drei verdächtige Personen wurden festgenommen; sie sollen Geddipatronen angelegt und zur Explosion gebracht haben. Es wurde nur Sachschaden angerichtet.

Vier junge Burschen niedergekocht. In einer Straußwirtschaft in Affhausen bei Freiburg gerieten einige junge Burschen mit dem Dienstknecht Johann Ketterer in Streit. Der Wirt wies darauf den Ketterer aus dem Lokal, um weitere Täuschlichkeiten zu verhindern. Die Burschen folgten jedoch dem Ketterer auf die Straße und verprügelten ihn. In der Notwehr griff Ketterer zum Messer und stach so wild um sich, daß vier der Burschen im Alter von 14 bis 17 Jahren lebensgefährlich verletzt wurden. Sie mußten sämtlich in die Freiburger Klinik gebracht werden. Ketterer wurde verhaftet.

Im Streit erschossen. In Neuenburg (bei Müllheim, Baden) schoß der 18jährige Sohn Johann des Eisenhändlers Remetter im Verlauf eines Streits, der schon im Wirtshaus begann und sich auf der Straße fortsetzte, den 24 J. alten verheirateten Johann Trabb nieder. Trabb war bei dem Vater des Johann Remetter in Stellung. Der Schwager des Trabb, der bei dem Streit zugegen war und vermittelnd eingreifen wollte, erhielt einen Schuß in die Hand. Trabb, der sofort verbunden und in die Freiburger Klinik überführt wurde, ist dort seinen Verletzungen erlegen.

Vom Sklarek-Projekt. In der Verhandlung gegen die Sklareks und Genossen am Dienstag teilte der Vorsitzende mit, daß die Vernehmung verschiedener Zeugen wegen Erkrankung des Angeklagten Willi Sklarek verschoben werden müsse.

Zusammenschluß der Verkehrsvereine. In einer Versammlung von Vertretern von etwa 150 Verkehrsvereinen auf der Hohenburg wurde die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft der westdeutschen Verkehrsvereine von der Südwesgrenze bis Ostfriesland und bis ins Hessenland beschlossen. Die Verkehrsverbund soll auf eine neue Grundlage gestellt und die Leistung in den Sommer- und Winterfrischen, in Gasthöfen und Hotels nach der für den Kunden günstigsten Seite beeinflusst werden. Es soll ein umfassender Nachweis der Erholungs- und Kurplätze nach ihren Besonderheiten geschaffen werden, für deren Leistungen und Qualität die Arbeitsgemeinschaft die Bürgschaft übernimmt. Weiter ist an ein besseres Zusammenarbeiten zwischen Hotel und Verkehrsverein und an bessere Pflege von billigen Bauhallpreisen gedacht. Die Vereinfachung und Verbilligung des Verkehrsverbund soll sich in der Vereinfachung von Prospekten und Plakaten und in ihrer zweckmäßigen Verteilung auswirken. Auch das Sammelnserat wird eine Rolle spielen.

Handel und Verkehr

Reichsbankausweis vom 23. November

Weitere Abnahme der Golddeckung

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. November 1931 hat sich in der dritten Novemberwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 120,8 auf 3576,9 Mill. RM. verringert. Die Bestände an Handelswechseln und Schecks haben um 126,4 auf 3655,0 Mill. RM. abgenommen, die Lombardbestände um 5,6 auf 119,0 Mill. RM. zugenommen. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 176,3 auf 4277,2 Mill. RM., derjenige an Rentenscheinen um 4,9 auf 408,6 Mill. RM. verringert. Die fremden Gelder zeigen mit 424,4 Mill. RM. eine Zunahme um 17,6 Mill. RM. Die Goldbestände haben um 20,4 auf 1008,6 Mill. RM. abgenommen, die Bestände an deckungsfähigen Devisen haben um 15,7 auf 167,5 Mill. RM. zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähigen Devisen beträgt 27,5 gegen 26,7 Prozent in der Vorwoche.

Eine außerordentliche HV. der Deutschen Goldkreditbank wird am 21. Dezember eine Satzungsänderung zwecks Umstellung des bisher auf Pfund Sterling lautenden Grundkapitals auf die deutsche Reichswährung beschließen.

Sitzung des Verwaltungsrats der Reichsbahn Auftragsvergebung — Weiterer Verlust von 638 Mill.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat über die Verwendung der steuerfreien Reichsbahnanleihe 1931, deren Ertrag bis jetzt sich auf 235 Mill. RM. beläuft, gemäß den Ermächtigungen mit der Reichsregierung beschlossen, daß die zu- sätzlich auftrags im Wert von 250 Mill. RM., unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Reichsbahn, möglichst den notleidenden Wirtschaftszweigen und Industrie- und Bergbau-Unternehmen im Reich, besonders Sachsen, zugute kommen sollen. Bei der Vergabe wird auch darauf geachtet, daß Handwerk und Kleinindustrie besondere Berücksichtigung finden. Von größeren Bauten ist die Elektrifizierung der Wannseebahn bei Berlin hervorzuheben.

Von Jahresanfang 1931 bis Ende Oktober wurden gegenüber dem Vorjahr 638 Mill. RM. (16,5 v. H.) und gegenüber dem Jahr 1929 1300 Millionen (28,1 v. H.) weniger eingenommen. Die Einsparungen an Personal- und Sachausgaben konnten mit diesen Verlusten nicht Schritt halten. Seit der Tarif- erhöhung im Oktober 1928 sind für Sondertarifmaßnahmen allein über 150 Mill. RM. aufgewendet worden. Hinzukommen weitere Tarifermäßigungen mit einem jährlichen Ausfall von rund 65 Mill. RM. Weitere Tarifermäßigungen für be- stimmte Sondergebiete sind entsprechend dem Wunsch der Reichs- regierung in Aussicht genommen.

Als notwendige Ergänzung der Kraftverkehrsord- nung betrachtet der Verwaltungsrat die seit langem von der Reichsbahn erstrebte Neuordnung im Expeditions- wesen.

Die Börsen bleiben geschlossen

In den letzten Tagen haben eingehende Beratungen über die Eröffnung der Wertpapierbörsen zwischen dem preussischen Han- delsministerium, der Reichsregierung und dem Reichsbankdirek- torium stattgefunden. Die Reichsregierung und das Reichsbankdirek- torium vertreten die Auffassung, daß eine Wiedereröffnung der Wertpapierbörsen im gegenwärtigen Zeitpunkt der gesamten wirt- schaftlichen und politischen Lage Deutschlands nachteilig wäre.

Die Lohnverhandlungen in der Schuhindustrie

Die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände der Schuhindustrie haben beschlossen, den am 30. Oktober 1931 gekündigten Zusat- zungsvertrag zum Reichstarifvertrag für die Schuhindustrie vom 18. März d. J. bis zum 15. Dezember 1931 einschließlich zu ver- längern.

Enteignung fremder Guthaben in Chile durch Devisen- zwangswirtschaft

Im chilenischen Senat wurde ein Gesetzentwurf eingebracht, wonach alle privaten Rücklagen in fremder Währung, die sich in der Nationalbank von Chile und in den ausländischen Banken be- finden, zwangsweise in chilenische Währung umgewandelt werden sollen. — Chile hat von allen südamerikanischen Staaten jetzt schon die schärfsten Devisenbestimmungen, um seine Währung nomi- nell auf dem alten Goldstand zu halten, tatsächlich ist sie um 20 v. H. entwertet. Im Freiverkehr, der bei dem geringen Um- satz chilenischer Währung im Ausland allerdings ohne Bedeutung ist, würde die Entwertung aber mindestens 40 v. H. betragen. Würde man diese Entwertung zugrunde legen, dann käme die durch das neue Gesetz beabsichtigte Zwangsconversion von der fremden in die chilenische Währung tatsächlich einer entsprechenden Enteignung gleich. Dies Beispiel zeigt, wohin die Devisen- zwangswirtschaft die Staaten bei steigender Finanznot führen kann.

Die schönsten Mäntel bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Berliner Pfundkurs, 25. Nov. 15,44 G., 15,48 B.
Berliner Dollarkurs, 25. Nov. 4,209 G., 4,217 B.
Preisabstufung 8 v. H. kurz und lang.
Wärlf. Silberpreis, 25. Nov. Grundpreis 45,60 RM. d. Kg.
Elektroblei Kupfer wurde am 25. November in Berlin mit 64,75 K d. 100 Kg. notiert.

Auslandsverkehr der Deutschen Reichspost. Bei Einzahlungen auf Postanweisungen nach dem Ausland und dem Saargebiet von nicht mehr als 10 RM. innerhalb eines Monats soll bis auf wei- teres von der Vorlegung eines Reisepasses abgesehen werden. Die Vorweisung des Passes wird jedoch bei Einzahlungen nach dem Ausland und dem Saargebiet von nicht mehr als 10 RM. stets dann verlangt werden, wenn der Verdacht besteht, daß unter Um- gehung der getroffenen Bestimmungen mehrfach während eines Mo- nats kleinere Beträge eingezahlt werden sollen. — Wertbriefe aus Deutschland nach Spanien, den spanischen Kolonien im Westen von Guinea, nach Marokko (spanische Zone) und Tanger (spanische Postzone) sind fortan nur bis zum Höchstbetrag von 1800 RM. zugelassen.

Die deutsche Ausfuhr nach Schweden, die im Jahr 1930 534 Mill. Schw. Kronen oder 32 v. H. der gesamten schwedischen Einfuhr ausmachte (gegen 224 Mill. Kronen schwedische Ausfuhr nach Deutschland oder 14,46 v. H. der gesamten schwedischen Ausfuhr) ist im Jahr 1931 stark zurückgegangen. Einestils wegen der starken Werbung: Kauf schwedische Waren!, ander- teils besonders wegen der Aufgabe der Goldwährung in Schweden. Die Einschränkung der deutschen Ausfuhr nach Schweden in 1931 wird in schwedischen Großhandelskreisen auf etwa 80 Mill. Kronen geschätzt.

Kontingentierung der Baumwollgarnerzeugung. In München wurde mit einem Kapital von 40 000 RM. die Striga GmbH, Betriebsgesellschaft deutscher Baumwollgarnfabrikanten, gegrün- det mit dem Zweck, die Erzeugung durch Kontingentierung zu regeln.

Der Festbetrag im Bundeshaushalt der Vereinigten Staaten ist bis Ende Oktober auf 805 Millionen Dollar (3481 Millionen RM.) angewachsen.

Die japanischen Goldverkäufe an Amerika. Von Japan wur- den seit 1. Oktober d. J. an die Vereinigten Staaten 244 Mill. Yen (rund 650 Mill. RM.) Gold verkauft.

Deutsche Verlagsanstalt A.-G., Stuttgart. Die Hauptverfar- nung beschloß, aus einem Reingewinn von 567 000 RM. 6 v. H. Dividende (i. B. 10 v. H.) zu verteilen. Mit Rücksicht auf die unsichere Wirtschaftslage wurden 200 000 (i. B. 50 000) RM. auf Rücklagen für Verluste verbucht und 111 000 RM. auf neue Rech- nung vorgetragen.

Stoewer-Nähmaschinen. — Nur 8—10 Proz. Quote. Nach einem Bericht des Liquidators und des Gläubigerausschusses der Näh- maschinen- und Fahrräder-Fabrik Bernh. Stoewer A.-G., Steffi- Grünhof, verfügt die Liquidationsmasse über flüssige Mittel im Betrag von rund 100 000 Mark. Man rechnet mit einer Quote von 8—10 Prozent für die ungesicherten Gläubiger.

Streik bei Daimler (Stadelfingen) und anderwärts. Die Be- legenschaft von Daimler (Stadelfingen) hat, wie die Süddeutsche Arbeiterzeitung berichtet, am Dienstag nachmittags auf einstim- migen Beschluß die Arbeit niedergelegt und den Betrieb verlassen. Die Belegschaft hat den Arbeiterrat beauftragt, der Firma mitzu- teilen, daß die Belegschaft den Vorschlag der Direktion nicht an- nehmen kann. Außerdem wurde beschlossen, am Donnerstag,

27. November, zuerst den Beschluß des Arbeiterrats über die wei- teren Verhandlungen entgegenzunehmen und dann endgültig zu entscheiden.

Zahlungseinstellungen. Bankhaus W. F. Hoffmann, Rei- chenbach (Schw.), Verbindlichkeiten 2 Mill. RM. Von den Außen- ständen von 580 000 RM. gelten 530 000 RM. als verloren. — Wäsche- und Schürzenfabrikation Julius Wiener Nachf., Gmbh., Berlin. — Zigarrenfirma Richter u. Franke Gmbh., Berlin.

Berliner Getreidepreise, 25. Nov. Weizen mähr. 22,50—22,80, Roggen 19,60—19,80, Braugerste 16,40—17,30, Futter- und In- dustriergerste 16—16,30, Hafer 14,40—14,90, Weizenmehl 28—32, Roggenmehl 27—28, Weizenkeie 10,25—10,75, Roggenkeie 10 bis 10,50 RM. der Str.

Stuttgarter Industrie- und Handelsbörse, 25. Nov. An der heutigen Industrie- und Handelsbörse notierten: Baumwoll- Garn: Engl. Troffel, Warp- und Vincops Nr. 20 1,38—1,42, Nr. 30 1,75—1,79, Nr. 36 1,82—1,86, Vincops Nr. 42 1,92—1,96 Reichsmark das kilo. Baumwoll-Gewebe: Cretonnes 29 bis 30, Renforces 28,20—29,20, glatte Cattune oder Croises 23,7 bis 24,7 Rpf. d. Meter. Nächste Börse: Mittwoch, 9. Dezember.

Müggauer Butter- und Käsebörsen vom 25. Nov. 1931. Mollereibutter 94—100, Verkauf: ruhig, Qualitätszuschlag nach Statistik der Vormode 9,6 Pfg.; Weichkäse 20 Proz. Fettgehalt (grüne Ware) 24—26, Verkauf: normal; Müggauer Emmentaler 45 Prozent Fettgehalt 1. Qualität 90—97, 2. 80—85, 3. 70—74, Ver- kauf: ruhig.

Mogeburger Federpreise, 25. Nov. Innerhalb 10 Tagen 31,50, Nov.-Jan. 31,50. Tendenz: ruhig.

Bremen, 25. Nov. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 7,54

Märkte

Heilbronner Schlachtviehmarkt, 25. Nov. Zufuhr: 12 Bullen, 67 Färingel, 21 Kühe, 122 Kälber, 299 Schweine. Preise: Bullen 1. 21—23, 2. 18—20, Färingel 1. 31—32, 2. 24—26, Kühe 1. 20—23, 2. 15—18, Kälber 1. 33—35, 2. 28—30, 3. 24 bis 26, Schweine 1. 47—48, 2. 42—44 RM. Martverlauf: langsam.

Viehpreise. Meßingen: Ochsen 360—400, Kühe 120—280, Jung- vieh 80—160, Kalbinnen 280—420. — Pfälzingen: Ochsen, Kühe und Kalbinnen 200—345, Jungvieh 40—200 RM.

Schweinepreise. Böhrlann: Milchschweine 6—12. — Schün- gen RM. Böblingen: Milchschweine 10—15. — Meßingen: Milch- schweine 7—12, Läufer 20—35. — Pfälzingen: Milchschweine 12 bis 14 RM.

Gefährdete Autolinien. Da die Kraftpostlinien Ebingen — Bih. Ebingen—Obernheim, Ebingen—Hoffingen, Ebingen— Heinsleben und Balingen—Nußlingen, deren Betriebsergeb- nis gemeinsam berechnet wird, infolge starken Verkehrsrückgangs immer höhere Betriebsabmängel ergeben, beschloß der Bezirkarat, die zwischen der Deutschen Reichspost und der Amtskörperschaft Balingen abgeschlossenen Verträge, auf Grund deren die Amt- körperschaft der Deutschen Reichspost gegenüber zur Tragung des bei dem gemeinsamen Betrieb dieser Linien sich ergebenden Be- triebsmängels verpflichtet ist, auf den nächstzulässigen Zeitpunkt (29. Februar 1932) zu kündigen. Ebenso wurde beschlossen, den Vertrag mit der Deutschen Reichspost über die Kraftpostlinie Balingen — Rosenfeld zu kündigen, da auch diese Linie neuerdings einen Betriebsabmangel aufweist.

Das Wetter

Wenn auch der Luftdruck wieder etwas ansteigt, so ist für Freitag und Samstag infolge der atlantischen Luftströmungen im- mer noch vielfach bedecktes und unbeständiges Wetter zu erwarten.

Heute eingetroffen:

- Frischer Rablian nur 20^g
- Fischfilet nur 40^g
- Neue Salz-Seringe 10 Stück 48^g
- Rollmöys Bismarckheringe 1 Pkr.-Dose 75^g
- Sering i. Gelee nur 75^g
- Salzgurken Stück 8^g
- Geelachs-Schnitzel 1/4 Pfd. nur 25^g
- Portug. Delfardinen 2 Dosen nur 45^g

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

Ulster-Paletots

Ulster-Paletots, die neue Form, mit der breiten Schulter und dem schnittigen taillierten Rücken, ganz auf guter Kunstseide gefüllt, mit breiter Hänselroßhaar- und Reinleinen-Einlage

„Fritly“ blau, marengo oder Diagonalstreifen, braun, blau, grau

Preisgruppe 2 **38.-**

„Walter“ reinwollener Velour, blau, grau, marengo oder braun

Preisgruppe 3 **50.-**

412 Interatenform geschüht

LUGER

W.V.W.

Freitag, 27. Novbr., nachmittags 4 Uhr findet im „Windhof“ unsere Hauptversammlung statt.

Bollzähliges Erscheinen ist Ehrenpflicht.

Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben.

Zwangsversteigerung.

Freitag, 27. Nov. 1931, nachmittags 3 Uhr, kommen hier öffentlich gegen bar zur Versteigerung:

- 3 Warenrührkchen
- 2 Ladenregale
- 1 Wohlmuth-Apparat
- 1 Kasten
- 1 Grammophon
- 1 Fernglas 0/8
- 2 Sonnenstores und
- 1 Schaufenstergestell.

Zusammenkunft am Pfand- total.

Gerichtsvollzieher Lauber.

Kommunistische Partei Deutschlands

Ortsgruppe Wildbad

Am Sonntag den 29. November 1931, abends 8 Uhr, findet im Saale des „Bahnhofhotels“ eine

Öffentliche Wahlversammlung statt.

Referent: Reichstagsabg. Jos. Schlaffer

Erwerbslose! Berufstätige! Kleinhandwerker u. Gewerbetreibende. Kommt und hört

das Arbeitsbeschaffungsprogramm der K. P. D.

Ortsgruppe Wildbad.

Freie Aussprache! Eintritt frei!

Allg. Deutscher Gewerkschaftsbund

Ortsauskunft Wildbad.

Am Samstag den 28. November 1931 abends 7.30 Uhr

Öffentliche Versammlung

im Gasthaus zur „Alten Linde“.

Referent: Kollege Lohmann.

Der Vorsitzende.

Reichsbund der Kinderreichen

Deutschlands zum Schutze der Familie e. V.

Landesverband Württemberg.

Ortsgruppe Wildbad.

Freitag, den 27. November 1931, abends 7 1/2 Uhr,

Mitgliederversammlung

im Vereinszimmer der Turnhalle.

Der Vorstand.

Tanzunterricht!

Zu einem demnächst beginnenden

in der Tagblattgeschäftsstelle abzugeben.

Kursdauer: 16 Tanzabende.

Preis: Der Abend pro Person RM. 1.—.

Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat